

ACB Reise nach Dänemark

Roskilde Airshow 2023

An der diesjährigen ACB Generalversammlung wurde von der angebotenen Auswahl das Reiseziel Dänemark mit 12 Stimmen zum Sieger erklärt. Zur Reise haben sich dann 4 Mitglieder angemeldet. Der Rest hat bemerkt das eine Tour nach Skandinavien etwas kostet, oder hat sich wieder abgemeldet weil es nur 2 Tage dauerte wie es vorgängig gewünscht wurde.

Am 18. August standen erwartungsvoll die vier Reisewilligen und der Reiseleiter in Basel am Flughafen für den Nachmittagsflug nach Kopenhagen bereit. Pünktlich startete der A320 auf dem Weg nordwärts in Richtung Hamburg. Nach dem Harz folgte eine Kurve nach Braunschweig (um den Hexen am Brocken auszuweichen) und via Schwerin wird die Hansestadt Wismar an der Ostsee überflogen, wo der Sinkflug nach Kopenhagen beginnt. Auf der linken Seite ist schon die dänische Insel Falster in Sicht mit ihren Windturbinen, welche seit 20 Jahren problemlos ihren Dienst tun. Ein weiter Bogen via das schwedische Malmö und kurz darauf landet der Airbus auf der riesigen Fläche vom Kopenhagen International Airport. Nach langen Roll- und Fusswegen und einer Verfolgungsjagdeinlage der Dänischen Polizei, erreichen wir die Unterkunft im Stadtteil Kastrup.

In Dänemark ist alles elektronisch organisiert. Der Check in ins Hotel ist aber nicht auf Gruppen programmiert. Mangels normaler Reception ärgern wir uns mit Automaten herum und verträdeln so massig Zeit. Einer Flugbesatzung ergehts auch nicht besser. Zum Essen wäre es im Stadtzentrum auch gemütlicher gewesen. Bei einer nur 50 Stunden Tour gibt es eben ein paar Kompromisse, vor allem wenn man das Land noch nicht kennt.

Roskilde

Am Samstag fahren wir vom Hotel auf der Küstenautobahn nach Süden. Sie ist sehr gut gestaltet und auch die Eisenbahn (DSB) nebenan ist hochmodern. Bei der Ausfahrt zum Flugplatz steht auch ein grosses Air Show Schild. Kurz vor der Stadt Roskilde welche unter anderem für das Wikinger Museum bekannt ist, heisst's rechts abbiegen und Papiere bereit halten. Denn Tickets, Parkkarten etc. alles musste im VVK elektronisch bezogen werden. Ein Strichcode da, ein Pixel dort und man sollte sein vor Ort. Aber ein menschlicher Wegweiser schickte uns zurück, da unser Parkfeld beim Eingang über die andere Strasse erschlossen sei. Die Dänen sind so hilfsbereit, dass man nicht nein sagen kann. Also hinüber und dann auf die Grasfläche wo schon andere Wagen stehen. Von nun an ging's bergab! Mitten in Dänemark versanken wir im Dänequark. Unser Bus war schwerer als Autos, was der über Nacht durchnässte Boden nicht mehr tragen wollte. Da keine Hilfsmittel in Sicht waren, verschoben wir die Bergung auf später und standen am Eingang in die Reihe. Wie die Engländer standen die Wartenden brav in Reihen an bis zur Oeffnung des Flugtages. Unvorstellbar in der Schweiz, da hätte man in der Situation mit der Fliegenklappe für Ordnung sorgen müssen.

Um zehn Uhr nach pünktlicher Platzöffnung und Programmfassen galoppierten alle los wie auf dem Sportplatz. Alle wollten sie den grössten Skifahrer in Dänemark noch ohne Leute fotografieren, denn am Lauberhorn wird er nicht mitfahren können. Somit standen dann alle

bei der LC-130J der USAF/New York Air Guard, eine Hercules welche mit ihren Skiern auf einem Rollweg geparkt war. Gleich dahinter eine A400 M aus Deutschland und weitere kleinere Transporter.



P-51D Mustang aus Norwegen

Ein Rundgang auf dem Platz der auch zivil genutzt wird, zeigt viele Geschäftsreise-Jets, fast alle Flugzeugtypen der Royal Danish Air Force, viele Oldtimer Flugzeuge wie P-51D oder Spitfire Mk16, 5 Saab Safir, viele L-4J in interessanten Farben oder Yak-11. Weiter auch div. Kunstflugzeugtypen, div. Taxi- und ein Amphibienflugzeug vom Typ Twin Otter der Nordic Seaplanes für Linien- und Rundflüge ab Kopenhagen Seaplane Station mit Schweizer Registration. Im Zelt von Leonardo könnten wir ein Transportflugzeug kaufen, wozu aber unser Mitgliederbeitrag vermutlich zu mickrig ist. Dahinter ist die historische Fahrzeugausstellung mit sehr schönen Typen jeglicher Grösse, von denen einige Modelle bei uns immer noch im Einsatz sind. Wir sind eben noch etwas entwicklungsfähig in der Schweiz. Nebenan auf Anhängern waren auch die modernen mobilen WC welche aber ohne Pixel, Strichcode und Voranmeldung mit Zeitfenster benutzt werden konnten.

Aus Platzmangel sind einzelne Flugzeuge wenig fotogen parkiert, weil zu nah aufeinander aufgestellt. Aber Tornados, Defender etc. konnte man an anderen Orten auch schon ablichten. Hingegen ist der Schweizer Super Puma sehr schön parkiert wie auch der EH-101 Merlin der RDAF ganz ohne störendes «Beigemüse». Nach dem Umrunden des L-29 Dolphin Oldies erfreute besonders der Anblick der Finnischen Luftwaffe mit ihren BAe Hawks. Es waren alte Bekannte welche früher in der Schweiz geflogen sind. Nimmt man das Finnische Hoheitszeichen weg, dann sieht es aus wie früher in Emmen. Ob die Piloten eventuell die französische und deutsche Beschriftung verstehen?



BAe Hawk Mk.51 Finnische Luftwaffe

Viele Besucher zeigten grosses Interesse die Transporter, Helis und z.B. die F-16A von innen zu sehen. Dazu wurden lange Warteschlangen in Kauf genommen. Ausgestattet mit dem VIP Spotter Ticket gelangten wir von netten Damen analog kontrolliert zum Fotoplatz am Rollweg. Grosse Transportflugzeuge waren zum Glück nicht im Flugprogramm, sonst wäre ein Fischauge nötig gewesen. Einzelne Starts erfolgten auf der «falschen» Piste, meist gelangen aber die Bilder und auch der angesagte Regen blieb aus.

Das sehr vielseitige und abwechslungsreiche Flugprogramm läuft ohne Pause durch. Die kleineren, leichten Maschinen hatten einige Probleme mit dem Wind bei den Formationsflügen. Der F-16A der Königlich Dänischen Luftwaffe demonstrierte seine Leistungen wobei der Ausstoss von Täuschkörpern etwas bescheiden war. Die Maschine stammt aber aus dem letzten Jahrhundert, ist fast so alt wie unsere F-5E Tiger und ist entsprechend der damaligen Zeit ausgestattet. Da die F-16 als Jäger konstruiert wurde hat sie aber auch heute noch gewaltig Power unter der Haube, was deutlich zu hören war und niemanden störte. Neben der Schweizer Helidemo war auch die MH-60R Seahawk der Dänischen Navy sehr eindrücklich und mit viel Feuerzauber am Himmel.



F-16A Königlich Dänische Luftwaffe

Gegen Ende des Flugprogramms erhielten wir Besuch von der Besatzung des Schweizer Super Puma, welche nach der Vorführung der Maschine ein wenig Zuschauer sein wollte.

Nach vielen Flares und anderen schönen Einlagen verliessen wir gegen Abend den immer noch sauberen Platz, um nach unserem tiefer gelegten Bus zu sehen. Hilfsfahrzeuge waren nicht erkennbar, aber die Leute sind wieder sehr hilfsbereit. Rund ein Dutzend helfen schieben, womit der Bus wieder auf festen Boden zurück kam. In englischer Sprache konnte man sich verständigen. Sich als Schweizer zu erkennen zu geben war weniger gut, wegen der aktuellen Berner Politik hiess es teilweise Schweiz Scheisse! Europa verfolgt unsere politischen Entscheide.

Etwas schmutzig aber beladen mit nicht alltäglichen Bildern erreichten wir wohlbehalten wieder Kastrup mit der netten «Tankstelle» des Hotels mit der Sicht über den ganzen Airport in Kopenhagen.

Kopenhagen

Mit der fahrerlosen Metro erreichen wir am Sonntag in kurzer Zeit das Stadtzentrum von Kopenhagen. Die Sonne scheint und ermöglicht schöne Bilder vom Rundfahrtenbus aus, mit dem wir die Stadt erkunden und schlau gemacht werden. Das Tivoli ist kleiner als erwartet, die Eisenbahn ist sehr modern und der Oeff. ist mit einem Ticket benutzbar (excl. die IC). Auffällig sind auch die vielen Neubauten, wobei die Architektur fantasievoller gestaltet ist als bei uns. Am Nordhafen sind viele Kreuzfahrtschiffe, die Seaplanestation und die kleine Meerjungfrau. Diese ist von Carl Jacobson von der Carlsberg Brauerei der Stadt gestiftet worden,

Der folgende Bootstrip zur Meerjungfrau musste gestrichen werden, weil die Zeit zu knapp ist. Aber eine nette Asiatin beim Gammel Strand überzeugte uns unter einem Sonnenschirm von ihrem Wok zu kosten. Nachher ab zum Airport, wieder die lange Völkerwanderung zum Gate, wo sich der A320 via Fehmarn auf den Weg in Richtung Basel machte.

Fazit: die Reise war interessant aber wie befürchtet war die gewünschte 50 Stunden Tour zu kurz oder wie ältere Reisende sagen, «die spinnen, die Römer».

Vielen Dank an alle Teilnehmer und schiebenden Helfern und bis

Euer Reiseorganisator

Jürg Rehmann